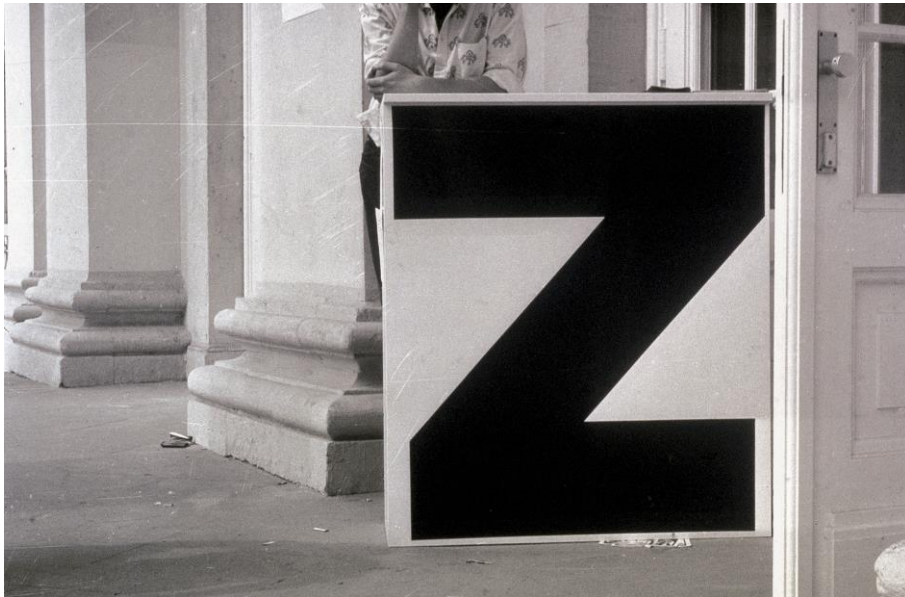


Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at




Heimo Zobernig, *Ohne Titel* (Detail), 1990–92, Diaprojektion, 26 Kleinbilddias, ein Textblatt (Ausstellungslegende A–Z), Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, © Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, Foto: Werner Kaligofsky, Bildrecht, Wien 2022

Heimo Zobernig Grafische Arbeiten

26. Februar – 22. Mai 2022

Generali Foundation Studienzentrum
Rupertinum

Presented by 
GENERALI

Stand: 23. Februar 2022

Heimo Zobernig Grafische Arbeiten

Künstlerbücher, Kataloggestaltung und Grafikdesign sind ein zentraler Teil der künstlerischen Praxis von Heimo Zobernig (1958 Mauthen, AT – Wien, AT). Zobernigs grafische Konzeptionen beschränken sich dabei nicht nur auf seine eigenen Bücher und Kataloge, sondern umfassen ebenso Plakate, Einladungskarten, Plattencover und dergleichen mehr. All diese Arbeiten übersetzen sein Interesse für das Verhältnis von Form und Funktion, für die Präsentationsweisen von Kunst sowie für Ausstellungsdisplays in den Kontext eines erweiterten Verständnisses von Publikationen und lassen eine intensive Beschäftigung mit Typografie, Sprache, Ordnungssystemen und Farbenlehren offensichtlich werden. So werden Normungen in diesem Bereich (z. B. das DIN-A4-Format oder das CMYK-Farbmodell) künstlerisch produktiv gemacht und geltende Gestaltungsregeln spielerisch hinterfragt. Die Ausstellung zeigt anhand von Beispielen aus Bibliothek, Archiv und Sammlung der Generali Foundation Zobernigs Auseinandersetzung mit den sprachlichen und visuellen Bedingungen des künstlerischen Publizierens.

Farbe

Der gezielte Einsatz von Farbe ist eines der prägendsten Gestaltungsmittel, die bei Heimo Zobernig zum Einsatz kommen. Seine grafischen Konzepte für Publikationen und andere Drucksorten basieren oft auf den vier Farben des CMYK-Farbmodells (Cyan, Magenta, Yellow, Key = Black), das die technische Voraussetzung für den Vierfarbdruck bildet. Dabei untersucht Zobernig die Möglichkeiten der Nutzung dieser vier Grundfarben auf analytische und zugleich humorvoll-subversive Weise. Die Beschäftigung mit streng festgelegten Farbsystemen und das Unterlaufen dieser Strenge prägen auch seine Malereien, Skulpturen und Videoarbeiten. Ab Mitte der 1980er-Jahre malt Heimo Zobernig abstrakte Bilder, beschränkt sich dabei ebenso auf ein vorab selbst festgelegtes Farbspektrum und spielt mit den Zusammenhängen von Farben, Formen und geometrischer Variation. 1995 publiziert er gemeinsam mit dem Schriftsteller Ferdinand Schmatz das Künstlerbuch *Farbenlehre*. Die beiden entwickeln darin in der Gegenüberstellung von historischen Texten und daraus abgeleiteten Diagrammen eine „Farbenlehre aus Farbenlehren“ und zeigen, dass es *die* allgemein gültige Farbenlehre „als einzige nicht geben kann, aber unter Farbenlehren gibt.“ (Schmatz/Zobernig)

Typografie und Layout

Zobernigs typografische Konzeptionen und Layouts suchen nach der Komplexität im Einfachen. Der maximalen Reduktion auf ein festgelegtes Set von Gestaltungsmitteln steht eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten gegenüber, die Zobernig gewinnt, indem er etablierte Designregeln und eingeübte Lesegewohnheiten ohne Hemmungen unterläuft. Mitte der 1980er-Jahre legte er sich auf das A4-Format (bei Künstlerbüchern und Katalogen), auf die Schriftart Helvetica und auf ein weitgehend uniformes Layout fest. Ausschlaggebend für seine Wahl war nicht die Suche nach dem

Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at

Einzigartigen und Ungewöhnlichen, sondern die hohe Funktionalität, Neutralität, breite Verfügbarkeit und Zugänglichkeit dieser Standards, die „demokratische“ Werte vermitteln und denen eine „unhierarchische“ Erscheinung innewohnt. In seinen Gestaltungen stellt Zobernig grundlegend die üblichen Vorstellungen, wie ein Buchumschlag oder ein Plakat zu funktionieren habe, infrage – so entsteht der für ihn charakteristische unkonventionelle Einsatz der Typografie. Seine enigmatischen typografischen Gestaltungen mit rabiart angeschnittenen Texten, verlorenen Abständen, multiplen Überlagerungen oder drastischen Verschiebungen von Proportionen und Leserichtungen heben den bildähnlichen Charakter von Schrift hervor.

Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at

Sprachspiele

Dem gestalterischen Arbeiten mit Schrift steht auf der inhaltlichen Ebene eine Auseinandersetzung mit Sprache gegenüber. Sprachspiele und immer wieder neu zusammengesetzte Wortlisten zeugen von Sprachwitz und eröffnen ein Reflexionsfeld an Begrifflichkeiten, die das Arbeiten des Künstlers im zeitgenössischen Kunstbetrieb prägen. In Gegenüberstellungen von Bild- und Textmaterial untersucht Zobernig oftmals das Verhältnis von Bild und Sprache, um fast im gleichen Atemzug die Absurdität exakter Entsprechungen zu brechen. Auffallend ist dabei das Produktivmachen von (vermeintlichen) Tipp- und Rechtschreibfehlern. Diese sind zum einen als humorvolles Spiel mit Sprache, als ironischer Kommentar ihrer Unzulänglichkeiten zu lesen – etwa im „Katerlog“ oder der „Austellung“ –, zum anderen verursachen sie semantische Verschiebungen und erweitern Interpretationsspielräume – etwa, wenn die „Stellproben“ zu den „Stellproblemen“ oder die „Farbenlehre“ zur „Farbenlere“ werden.

Corporate Design

Das Corporate Design von Kunstinstitutionen ist in jeder Drucksortengestaltung präsent. Sein Einfluss auf die Wahrnehmung von Kunst wird jedoch nur selten reflektiert. Heimo Zobernig hat für verschiedenste Ausstellungen immer wieder projektbezogene Designs entworfen, die das Branding von Katalog, Einladungskarte und Plakat umfassten. 1997 konzipierte er für die Wiener Secession ein Corporate Design, das zehn Jahre lang für Drucksorten und vor allem für Ausstellungskataloge eingesetzt wurde und somit das Erscheinungsbild der Institution lange Zeit prägte. Auch abseits dieser Aufträge thematisiert Zobernig den Zusammenhang von institutionellem Erscheinungsbild und den innerhalb der Institutionen geltenden Bedingungen und Präsentationsweisen von Kunst. So nutzte er für den Katalog seiner zeitgleich in der Neuen Galerie Graz und im Salzburger Kunstverein stattfindenden Retrospektive das jeweils kurz zuvor eingeführte Corporate Design der beiden Ausstellungshäuser. Am Cover verschränkte er beide miteinander, während er sie im Inneren der Publikation gegenübertreten lässt. Für die Generali Foundation hat Zobernig immer wieder Gestaltungen konzipiert: vom Katalog zu seiner eigenen Einzelausstellung im Jahr 1991 über ein monumentales Baunetz, das während der Errichtung des ehemaligen Wiener Standortes der Generali Foundation verwendet wurde, über Plakatgestaltungen bis hin zu Entwürfen

für Anzeigen. Im Zentrum stand dabei oftmals die künstlerisch-subversive Auseinandersetzung mit dem Logo der Generali Foundation und den Corporate-Design-Vorgaben des dahinterstehenden Versicherungskonzerns der Generali.

Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at

Ordnungssysteme

Schemata, Standards und Normen in der Gestaltung prägen auf einer formalen Ebene, wie Information transportiert und Wissen präsentiert wird. Sie sind Teil wesentlich umfangreicherer Ordnungs- und Klassifikationssysteme, denen sich Zobernig wiederkehrend widmet. Die Enzyklopädie, das Lexikon oder der (Zettel-)Katalog als Werkzeuge der Wissensordnung, Wissensvermittlung und Wissensproduktion zeigen dabei, wie im Feld der Kunst Bedeutung generiert und wie Kategorien mit Relevanz versehen werden – obwohl oder gerade weil sie immer wieder aufs Neue ausverhandelt werden müssen. Das Spiel mit Klassifikationen bestimmt auch Zobernigs Darstellung seines eigenen künstlerischen Werdegangs: Umfangreich annotierte und nach klaren Mustern geordnete Biografien, Chronologien und Bibliografien prägen vor allem seine retrospektiv angelegten Publikationen. Die Auflistung von 26 Ausstellungen von 1990 bis 1992 entlang des Alphabets wurde vor Ort in den Ausstellungen über den jeweiligen Buchstaben deutlich, die Dokumentation dieser Interventionen wird selbst zu einer Arbeit in Form einer Diaprojektion und später mehrfach publiziert. Die alphabetische oder chronologische Liste schafft eine formale Klammer und macht Mechanismen in der Entwicklung künstlerischer Karrieren sowie die Rolle des Künstlers bei seiner eigenen Kanonisierung reflektierbar.

Referenzen

Wiederholungen, Verweise, Anspielungen und (Selbst-)Zitate sind ein zentraler Aspekt in Zobernigs Werk, etwa, wenn ortsspezifische Installationen bei späteren Ausstellungen in einem veränderten räumlichen Setting wieder gezeigt werden. Insbesondere für seine Kataloge und Künstlerbücher greift er auf bereits publiziertes zurück, eignet sich fremde und eigene Entwürfe an und schafft im Austausch mit ihm zitierenden Künstlerkolleg_innen ein Netz an Bezügen. Das beginnt bei den frühen Ausstellungskatalogen, die bereits als Künstlerpublikationen angelegt sind und sich in (noch kleinem) Format und Umfang sowie in der Grundidee für den Umschlag als Serie lesen lassen. Dieses Vorgehen führt bisweilen zu regelrechten Referenzschleifen, wenn etwa Zobernigs eigener Entwurf für das Cover der Zeitschrift *Texte zur Kunst* (Nr. 11, September 1993) einige Jahre später von Mathias Poledna für dessen Coverentwurf für dieselbe Zeitschrift (Nr. 31, September 1998) aufgegriffen und schlussendlich von Zobernig in einer Art Rückaneignung für das Künstlerbuch *Kunst und Text* zu seiner Ausstellung im Bonner Kunstverein 1998 genutzt wird.

Kurator_innen: Stefanie Grünangerl, Jürgen Tabor

Veranstaltung

Kurator_innenführung
mit Stefanie Grünangerl und Jürgen Tabor
Do, 5. Mai 2022, 16 Uhr

Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

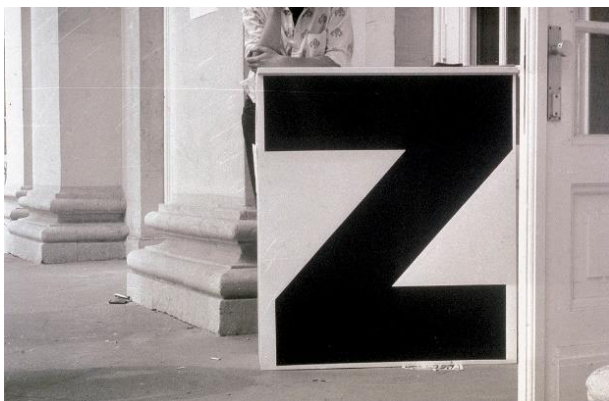
presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at

Pressebilder

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Angabe der angeführten Bildunterschriften und Copyrights gestattet.

Hochaufgelöste Fotos sind zum Herunterladen bereitgestellt unter:
www.museumdermoderne.at/de/presse

Benutzername: presse
Passwort: MdMS_2022



Heimo Zobernig, *Ohne Titel* (Detail), 1990–92, Diaprojektion, 26 Kleinbild-
dias, 1 Textblatt (Ausstellungslegende A–Z), Sammlung Generali
Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg,
© Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der
Moderne Salzburg, Foto: Werner Kaligofsky, Bildrecht, Wien 2022



Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at

Heimo Zobernig, Plakat zur Ausstellung *Sammlung*, Generali Foundation, Wien, 2007, Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, © Sammlung Generali Foundation – Dauerleihgabe am Museum der Moderne Salzburg, Bildrecht, Wien 2022



Heimo Zobernig, Künstlerbücher, Ausstellungskataloge, Langspielplatte, Generali Foundation Studienzentrum am Museum der Moderne Salzburg, © Museum der Moderne Salzburg, Foto: Rainer Iglar

Presse

T +43 662 842220-601
F +43 662 842220-700

presse@mdmsalzburg.at
www.museumdermoderne.at



Heimo Zobernig, *Farben, Alphabet*, Hg. Moritz Küng, Barcelona: IF Publications, 2018, Generali Foundation Studienzentrum am Museum der Moderne Salzburg, © Museum der Moderne Salzburg, Foto: Rainer Iglar



Sabine Breitwieser (Hg.), *Heimo Zobernig*, Ausstellungskatalog, Wien: Generali Foundation, 1991, Generali Foundation Studienzentrum am Museum der Moderne Salzburg, © Museum der Moderne Salzburg, Foto: Rainer Iglar